

Bezugspreis:

Stichtag: 6.75 M. monatl. 2.25 M. ...

Der „Vorwärts“ erscheint wochentlich ...

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Mittwoch, den 26. Februar 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Bayern vor der Entscheidung.

Der bayerische Rätekongress.

In diesem Augenblick tagt noch in München der Rätekongress. Seine gestrigen Verhandlungen brachten keine Entscheidung...

Dass die bayerische Arbeiterschaft in ihrer ungeheuren Masse sozialdemokratisch denkt, kann nicht bestritten werden. Der bayerische Rätekongress muß also, wenn er den Anschauungen der Arbeiterschaft auch nur einigermaßen entspricht...

Wir haben das in Berlin erlebt, und ähnlich war es auch in München. Die Spartakisten wußten ganz genau, daß der Kongress aus eigener freier Entschliessung niemals die „Räterepublik“ ausrufen würde...

Darauf folgt eine noch viel wüstere Szene. Die Spartakisten lassen zwei ihrer Leute halbnaht im Saal erscheinen und zeigen die Spuren der Mißhandlungen, die sie im Kampf mit der Wahnhaftigkeit erlitten haben.

Ob diese Spartakistastaffel, die Vernunft mit allen Mitteln totzuschlagen, Ausmaß auf Erfolg hat, läßt der Bericht der gestrigen Sitzung noch nicht erkennen.

Wir wünschen dringend, daß umgehend wieder solche Verhältnisse hergestellt werden, die den ungehinderten Zusammentritt der schimpflich auseinandergejagten rechtmäßigen Volksvertretung ermöglichen.

Durch keine Verleumdung wird man uns davon abhalten können, solche Schändlichkeiten zu bekämpfen. Man hat uns nachgesagt, wir wollten das Reich gegen Bayern mobilisieren.

„Fasching, „Jugend“ und „Simplicissimus“. Wie lange wohl, glauben die Gelehrten des bayerischen Volksewismus, könnte sich in München dieser Schwindel halten?

Das arbeitende Volk von Bayern und ganz Deutschland ist zu gut dazu, um sich als Objekt für die Experimente von politisch unreifen Literaten herzugeben...

München, 25. Februar. (M.W.) Heute nachmittag tagte im Landtag der Kongress der Landes-Arbeiter, Soldaten- und Bauernräte...

Eine im Hause erscheinende Abordnung berichtet, daß eine Versammlung von fünfzehnhundert Arbeitern u. a. gefordert habe, daß die Räterepublik sofort ausgerufen werde...

Nach weiterer teilweise erregter Debatte teilte Präsident Rieckhoff mit, daß der ehemalige Vorkämpfer der Rätebewegung...

In der Versammlung gab Debien der „Bos. Stg.“ zufolge bekannt, daß der Mörder Eisners, Graf Arco, noch lebe und vernommen worden sei.

Die Beerdigung Eisners.

Die Beisetzung Kurt Eisners vollzog sich heute in München bei vollkommener Arbeitsruhe.

Die Unruhen in Süddeutschland.

Belagerungszustand in Alschaffenburg. — Der Schaden in Mannheim.

Alschaffenburg, 25. Februar. Der Arbeiter- und Soldatenrat von Alschaffenburg hat den Belagerungszustand über Stadt und Land Alschaffenburg...

Mannheim, 25. Februar. Der bei den Vorkämpfen am Sonntag an den Gefängnissen und am Gerichtsgebäude angerichtete Schaden wird auf etwa 800 000 Mark geschätzt.

Der politische Streik in Mitteldeutschland. Halle und Leipzig.

Wie die einlaufenden Meldungen ergeben, trägt der Streik im mitteldeutschen Braunkohlenrevier bei Halle durchaus politischen Charakter.

Aus Leipzig wird gemeldet: Der hiesige A. und S. Rat gibt folgende Entschliessung bekannt: Die Versammlung der Arbeiterräte, Arbeiterausschüsse und Betriebsvertrauensleute empfiehlt der gesamten Arbeiterschaft...

Halle, 26. Februar. Zum Protest gegen den parlamentarischen Eisenbahnerstreik haben die Telegraphen- und Fernsprechanlagen, die übrigen Behörden...

Windau genommen.

Liban, 25. Februar. Die Stadt Windau wurde durch einen gleichzeitigen Angriff von der Land- und Seeseite...

Die Irländer Amerikas mobilisieren.

Amsterdam, 26. Februar. (Eig. Drahtbericht des Vorwärts.) In einer großen Versammlung der amerikanischen Iren in Philadelphia ist, wie die „Times“ aus Washington erfahren...

Englischer Arbeiter-Dreibund.

London, 25. Februar. Am Nachmittag wurde in London von dem sogenannten Arbeiter-Dreibund (Bergarbeiter, Eisenbahner und Transportarbeiter) eine Versammlung abgehalten...

Die Demarkationslinie im Osten.

Weimar, 26. Februar. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Zurzeit finden Verhandlungen zwischen der Obersten Heeresleitung und dem General Dupont als Vertreter der Allierten...

Reichsverwertungsamt und Sozialisierung.

Der Reichsminister Götze wird voraussichtlich die Leitung des Reichsverwertungsamtes übernehmen. Es trifft nicht zu, daß dieses Amt mit der Durchführung der Sozialisierung betraut werden soll. Die Sozialisierung gehört zu dem Bereich des Reichswirtschaftsamtes, dem Reichswirtschaftsminister Bissell vorsteht. Es ist hinlänglich bekannt, daß gerade Bissell seit jeder der Sozialisierung nicht nur ein umfangreiches Verhältnis, sondern auch einen entscheidungskraftigen Willen entgegenbrachte. Das Reichsverwertungsamt wird im wesentlichen die Verwaltung der sozialisierten Betriebe zu übernehmen haben.

Sozialdemokratisch-demokratische Regierung in Preußen?

Das Zentrum fürchtet Ausschlag.

Die „Germania“, das Berliner Zentrumblatt, schreibt: „In Weimar haben in diesen Tagen Verhandlungen zwischen Vertretern der vorläufigen preussischen Regierung und den demokratischen Mitgliedern der preussischen Nationalversammlung Cassel und Otto stattgefunden. Die Frage der Regierungsbildung in Preußen dürfte bei diesen Verhandlungen im Vordergrund gestanden haben. Wie der Weimarer Vertreter der U. P. C. zuverlässig hört, sind Bestrebungen im Gange, möglichst ohne das Zentrum die Regierung in Preußen zu bilden. Um das zu ermöglichen, haben die Abgeordnete Cassel und Otto in Weimar mit der sozialdemokratischen Partei verhandelt, um eine Einigung der beiden Parteien der Linken in der Kirchen- und Schulfrage herbeizuführen. Wenn die Linke ihre Zeit gekommen glaubt, ihr kirchen- und schulfreundliches Programm verwirklichen zu können, so möge sie inmechem den Versuch machen. Das Zentrum zeigt freilich nicht darnach, in die Regierung einzutreten. Ohne Einwirkung auf die Lage würde ein solches Vorgehen der Linksparteien aber wohl kaum bleiben können. Wie wir weiter hören, ist am Dienstagmorgen, einer Aufforderung der preussischen Regierung Folge leistend, der Führer der preussischen Zentrumsfaktion Geh. Rat Dr. Porisch in Weimar eingetroffen.“

Es ist nicht zu verkennen, daß ein Zusammenarbeiten zwischen den Parteien der Linken und dem Zentrum in Preußen auf weit größere sachliche Schwierigkeiten stoßen muß als im Reich. Die größten sachlichen Gegensätze zwischen der Linken und dem Zentrum liegen auf dem Gebiet der Kultur- und Schulpolitik, die zum allergrößten Teil Landes-, nicht Reichsangelegenheiten sind. Aus den Worten der „Germania“ klingt die Ankündigung heraus, daß das Zentrum im Falle seiner Ausschaltung in Preußen auch der Reichsregierung den Rücken kehren werde.

Spartakistische Befreiungstat in Nürnberg.

Bei dem letzten Nürnberger Spartakuspuff wurden auf Veranlassung des Vorsitzenden des Zentralverbandes der Handlungsgesellen Nürnberg, gleichzeitig Vorsitzender der unabhängigen Partei Nürnberg, Erhard Bauer, einige sehr gefährliche Lebensmittelschieber, von denen zwei der unabhängigen Partei angehört, unter Zustimmung der ersten Tat dieser betroffenen Revolutionsgewinnler war die Vernichtung ihrer Akten. Der die Untersuchung leitende Richter hat nunmehr unserm Nürnberger Parteiblatt eine authentische Mitteilung zugehen lassen, die folgenden Wortlaut hat:

Beschwerde eines Richters an das Volk.

Außergewöhnliche Zeitumstände erfordern aufergewöhnliche Mittel. Deshalb unterbreite ich der Allgemeinheit folgendes:

Am 14. Februar 1919 habe ich den Kaufmann Ferdinand Sorlitz, Mitglied des Volksgeschichtsausschusses des Arbeiterrates (!) und den Ratmann Hans Tröstler, beide aus Nürnberg, auf

Grund einer Anzeige des Kommandos S. A. - R. in Untersuchungshaft genommen. Beide sind dringend verdächtig, in Gemeinschaft mit den Mitgliedern des Volksgeschichtsausschusses des Soldatenrates, Leutnant E. M. West und Gefreiter Breitenbach, mit dem Vorgeben, der Soldatenrat Grafenwörther benötige Waren im Gesamtanfang von 49.800 M., die Judantantur S. A. - R. zur Vergabe von 250 Kisten Plör, 250 Kisten Schnaps, 13 Tausend Zuder, 19 Kisten Pfeffer, 20.000 Zigaretten, 3200 Liter Wein gegen Vergütung bestimmt zu haben. Hierdurch ginge nach Grafenwörther lediglich 802 Liter Wein und 20.000 Zigaretten. Den übrigen Wein, sämtlichen Plör und Schnaps erhielt die Firma Georg u. Joseph Meier für 68.724 M. Der Verbleib der übrigen Waren ist teilweise nicht festgestellt. Von dem Gewinn erhielten Tröstler etwa 10.000 M., Breitenbach 3000 M., West 6000 M., Sorlitz 4390 M. und der Gelöbter, der Antrostelgroßhändler Haber, Schwiegervater des Bruders des Sorlitz, 5200 M.

Auf Grund dieses Sachverhaltes waren die Beschuldigten eines Vergehens des Betruges und eines Vergehens der Preistreiberei durch unlautere Geschäftschaften dringend verdächtig.

Am Sonntag, 16. Februar 1919, nachmittags, erschien bei dem Untersuchungsgefangnis eine Division mit 12 bewaffneten Soldaten und verlangte auf Grund eines auf den Namen Grafenwörther ausgestellt, mit Vorer unterfertigten Antwortscheines des Arbeiter- und Soldatenrats Nürnberg die sofortige Freigabe der Häftlinge. Der Gefängnisinspektor sagte sich der Gewalt und ließ die Beschuldigten frei.

Wegen dieses Eingriffes in die richterliche Unabhängigkeit in einer nichtpolitischen Sache erhebe ich öffentlichen Protest, da der Schutze der richterlichen Gewalt durch die öffentlichen Behörden nicht gewährleistet ist.

C. Sachs.

Ermittlungsrichter am Amtsgericht in Nürnberg.

Die unabhängige Geschichtslüge.

Ueber die Münchener Blutaten hatte die „Sozialistische Korrespondenz“ am Tage der Tat geschrieben:

Ein junger Student aus Altem Adelsgeschlecht, ein Graf Arco, hat heute in München Kurt Eisner erschossen. Eine Stunde darauf haben die Spartakisten den Landtag gestürmt und eine Reihe sozialdemokratischer und Zentrumsgesandten getötet.

Ueber diese Darstellung, die zwar nicht ganz genau, aber im wesentlichen richtig ist, ist die „Leipziger Volkszeitung“ ganz aus dem Häuschen. Unter reichlicher Aufwendung von Schimpfwörtern wie „versteimliche Lügner“ u. s. w. schreibt sie:

Lügen haben in diesem Falle wirklich kurze Weile nicht. Spartakisten haben die blutigen Ereignisse verurteilt, sondern feudale Offizierskreise.

Das ist die Hölle! Der Repper Klaus Lindner, Mitglied des Münchener revolutionären Arbeiterrates, der Auer niederschlug, war also ein feudaler Offizier! Der Vorsitzende des revolutionären Arbeiterrates, Hagemeister, der mit seinen Kampfanführern schwer bewaffnet die Tribüne besetzt hielt und herunterbrüllte: „das ist die Rache des Proletariats!“ ist wahrscheinlich ein Vetter des Grafen Arco!! Mit aller Verzweiflung suchen die Unabhängigen ihre Geschichtslüge zu retten, als entstamme der Nordanschlag auf Auer denselben Kreisen wie der Mord an Eisner. Sie wissen warum!

Fehlt es der Partei an Kräften?

Kritik an uns selbst.

Ein Genosse schreibt uns: In der Beiprägung des Resultats der Gemeindevahlen in Nr. 102 des „Vorwärts“ vom 25. 2. 19 wird auf die Gefahr hingewiesen, die darin besteht, daß unsere Partei durch den plötzlichen starken Uebergang ihrer Leiter in die öffentlichen Verwaltungsgewalt entrastet wird. Mit anderen Worten heißt das, unserer Partei fehle der Nachwuchs an begeisterter und tüchtigen Leuten, die tatkräftig und überzeugend in Wort und Schrift für unsere Sache werden. Ich bestreite das. Es gibt genügend tüchtige Köpfe unter unseren Mitgliedern, die für die Partei Großes leisten

können und wollen, aber unser Parteibureautratismus behindert sie und, was noch schlimmer ist, er verbietet ihnen die Freunde an der Partei.

Ein Beispiel. Nach meiner Entlassung aus dem Heeresdienst meldete ich mich Mitte Dezember auf dem Parteibureau, da unsere Organisation ja, während des Krieges arg geschwächt worden war. Ich stellte mich für jede propagandistische Arbeit zur Verfügung, und was wurde mir zur Antwort: „Wehen Sie man nach der Kronenbrauerei, da werden Sie erlaben, von welchen Stellen aus Flugblätter verteilt werden.“ Nun, Flugblätter schenke ich schon vor 8 Jahren verteilt. Wenn man aber in den Revolutionstagen eine führende Rolle gespielt, für unsere Sache wiederholt seine ganze Person eingesetzt hat und nun mit Feuer-eifer sich für unsere Partei betätigen will, dann wirkt es ernüchternd, wenn man den totgeglaubten Bureautratismus wieder vor sich sieht.

Wenn unser organisatorischer Apparat zu den Antigen Wahlen auf der Höhe stehen soll, dann muß sich die Parteileitung an alle Genossen wenden und die sich meldenden auf den Weg der Agitation stellen, zu welchem sie sich selbst bestimmen. Das Selbstbestimmungsrecht des einzelnen Genossen zur Arbeit für unsere Sache führt der Partei neues Blut zu, und das haben wir bitter nötig.

Hermann Regner.

Wiedereinbürgerung deutscher Landsleute.

Aus der Schweiz wird uns geschrieben:

Die neue deutsche Reichsverfassung soll die freieste der Welt werden, individuelle Freiheit ist proklamiert, eine bedingte Amnestie für Desertore und Refraktäre ist erlassen, aber warum gibt man nicht auch denjenigen Deutschen, die sich ununterbrochen 10 Jahre und mehr im Ausland aufgehalten, es aber verjährt oder unterlassen haben, sich während dieser Zeit in eine Patrie eines deutschen Konsulats eintragen zu lassen und dadurch ihrer Staatsangehörigkeit verlustig gegangen, eben diese ihre frühere Reichsangehörigkeit wieder zurück? Manche von diesen — Frauen sowie Männer — haben erst bei Ausbruch des Krieges erwidert, daß sie laut Gesetz keine Deutsche mehr waren. Die wirklich freien Länder (Italien, Frankreich) verlangen vor dem Aufbruch der Wägen keine Papiere, und ein ruhiger Lebender, das Gesetz respektierender Bürger wurde von keiner Polizei aus diesem Grunde belästigt. So dachten viele weder an Heimatsehen noch Konsulat und die Jahre flossen dahin.

Die meisten von diesen sind ja heute ältere Leute; selbst wenn auch bei den in Betracht kommenden Männern eine Hinterziehung des Militärdienstes in ihrer Jugend vorgelegen hätte, so ist dies doch oft längst verjährt und in ihrem Innern sind sie doch Deutsche geblieben, was sie heute vielleicht mehr als je empfinden. Der größere Teil von ihnen hat sich im Ausland Christen begründet, dort Wurzel gefaßt und gedenkt, falls sie bei Kriegsausbruch ein neutrales Land aufgesucht, nach Friedensschluß wieder dahin zurückzukehren, was dem deutschen Außenhandel doch nur von Nutzen sein kann. All diese sehen sich heute vor die Notwendigkeit gestellt, eine fremde Staatsangehörigkeit anzunehmen zu müssen, was ihnen wohl meistens leichter gelingen wird, als den § 21 des Gesetzes vom 1. Juni 1870, sowie die deutsche bürokratische Barriere zu überwinden.

Warum kommt für diese Kategorie Deutscher keine Amnestie? Warum sucht das neue Deutschland diese größtenteils erstarrten Elemente nicht zu erhalten, indem es ihnen ihre Staatsangehörigkeit zurückgibt?

„Kostes Epistel.“ Eine Epistelgeschichte liest die „Leipziger Volkszeitung“ auf und die „Freiheit“ druckt sie nach. Gewürzt wird die Räubergeschichte durch die Ueberschrift „Kostes Epistel entlarvt“. Die „Freiheit“ baut sofort vor, indem sie schreibt, Kostes werde erklären, er kenne die Menschen nicht, die angeblich als Epistel entlarvt sind. So ist es. Kostes kennt die Leute nicht und es ist selbstverständlich, daß er weder zur Epistelei Auftrag erteilt hat, noch Epistel-tätigkeit billigt. Nach der „Freiheit“ müßte ihm eine solche Erklärung allerdings nicht, denn persönliche Verunglimpfung und Gehässigkeit gehört zur Zeit zu den vornehmsten Waffen in dem Kampf der Unabhängigen gegen die sozialistischen Minister.

zum Ziel führen. Über desfalls an Ziele verweisen, heißt das Problem überhaupt nicht erkannt haben. Mit verjährt Romantik und Utopikerei kommt man ihm nicht bei.

Die Aufführung war unter der Leitung Paul Lehmanns gescheitert. Die Aufführung war unter der Leitung Paul Lehmanns gescheitert. Die Aufführung war unter der Leitung Paul Lehmanns gescheitert. Die Aufführung war unter der Leitung Paul Lehmanns gescheitert.

Der Erfolg? Neugierlich zweifellos ein harter. Ob aber Kostes konstatierende und abstrahierende Art, seine gewaltige Sprachtechnik, die fehlerhafte Problemstellung und der nach so biziigen Anläufen ins Nichts verlaufende Schluß eine wirkliche innere Befriedigung verschaffen? Dem Sozialisten dürfte als wertvolles Erlebnis nur die Klage über die Maschinenklaverelei verbleiben.

R. S. Döschner.

Notizen.

— Vorträge. Der Deutsche Rentienbund und der Bund Neues Vaterland veranstalteten am Freitag 7. März im Herrenhaus einen Vortragabend über „Revolution und weltliche Schule“. Referent: Willi Jannasch. Diskussion.

— Musik. Das erste der drei vollständigen Konzerte der Endler, Neue Deutsche Kammerorchester, findet am 28. März in der Philharmonie als Violon- und Organkonzert statt. Mitwirkende: Carl Gloving und Richard Singer.

— Ein neues anarchisches Zeitschrift. Zur Verbreitung der Gedanken Stirners und der Weltanschauung des individualistischen Anarchismus erscheint demnächst eine Halbmonatschrift unter dem Titel „Der individualistische Anarchist“.

— Der Siegeszug Amerikas. Der amerikanische Multi-millionär und Automobilfabrikant Ford verhandelt gegenwärtig über die Errichtung einer großen Fabrik in Dänemark, die etwa 20.000 Automobile jährlich erzeugen soll. Ferner geht Ford mit dem Gedanken um, in Stockholm ein großes Bureau zu errichten, um den Verkauf seines Motorsflugzeuges zu betreiben, der das Pferd im Dienst der Landwirtschaft ersetzen soll. Dieser Flug, der im Archive besonders für die englische Landwirtschaft eine große Rolle gespielt hat, soll auch in den baltischen Ländern vertrieben werden.

Vollsbühne: „Gas“.

Auflage von Georg Kaiser.

Der Schrei nach dem Menschen, nach dem von allen Konventionen und Gebundenheiten des heutigen Daseins entseelten Menschen gibt unserer jüngsten dramatischen Literatur Kraft und Bedeutung. Auch in Georg Kaisers neuem Schauspiel ist die Sehnsucht nach dem neuen Menschen Leuchtstoff und Ziel. Die Sklaven des Kapitalismus haben Sinn und Wert des rein menschlichen verloren, sie sind bloß noch Mittel des Betriebes, sie haben sogar kein Gefühl mehr dafür, daß der Mensch Selbstwert sei. Schon in dem Zwischenstück einer dramatischen Produktion „Von Morgen bis Mitternacht“ tritt diese Tendenz bei Kaiser auf, aber sie war verdeckt und überdeckt von einer ebenso gefährlichen wie sensationellen Theatertechnik. Reiner und größer steigt sie in dem neuen Drama auf, frei von Schlägen, aber dafür auch abstrakt und unpopulärer. Im Endpunkt treffen sich beide Dramen wieder. Der Schrei verhallt, die Sehnsucht bleibt unerfüllt.

Nouriers Traum scheint verwirklicht. Der Millionär, der die utopistische Ziele verwirklichen soll, ist gefunden, nur ist es bei Kaiser schon ein Milliardär, der die Menschheit ins neue Reich führen will. Das „Gas“ hat seinen Verfallsstadium in der in Berlin noch nicht gespielten „Koralle“, mit der zusammen es eine höhere Einheit einer Trias des Kapitalismus bildet. Die „Koralle“ ist das kapitalistische Familien-drama, in dem der Kampf zwischen Vater und Sohn zum Ausdruck kommt. Der Vater hat den Aufstieg aus der Armut zur kapitalistischen Donatist vollzogen. Gepeitelt von der Angst vor der Not, die nach Erbes Wort das größte Verbrechen ist, will er seinem Sohn die Vererbung mit der Werkstätte weihen und ihm ein schoneres und reineres Leben gewährleisten. Aber der Sohn findet den Weg zu den Ausbeuteten und will ihnen Rettung werden. Hiermit steht das soziale Drama ein. Der technische Fortschritt soll die Menschen befreien mit Hilfe eines raffiniersten Gewandwebermechanismus, das allen Lohn in alle Hände bringt, nach die höchste Spannung der Leistung erzielt. Das Kapital hat auf seinen erdnäheren verzichtet und hat gleichfalls nur noch ein Ziel: die technische Leistung auf die Spitze zu treiben. Ein neues Gas, die langentzogene Form der Energie beherrscht die Welt der Technik. Am dem Betrieb des Milliardärs gibt es keine Armut mehr, keine Trägheit, kein Streben nach den technischen Vorzügen, der ein Abbild der zuletzt erwähnten kapitalistischen Stufe — zum Selbstzweck geworden ist. Eine ungeheure Schlagkraft besitzt die Menschheit. Die Kaserei der Arbeit hat alle anderen Ziele verdrängt. Die Arbeit geschieht um der Arbeit willen, die Verfassung ist vollendet. Ein Zwischenfall bringt die ganze Maschinenwelt ins Stocken. Das Gaswerk fliegt infolge einer Explosion, deren Ursache wir werden, in die Luft. Tausende von Arbeitern werden ihr Opfer. Das ist für den Milliardär das Signal zur Umkehr. Er sieht schmerzhaft, daß sein Weg ein falscher war, und daß die Rettung nur von einer Aufgabe des Systems kommen kann. Bann er die Kabrie wieder auf, so geht die alte Schaverei wieder los und neue Explosionen

werden von Zeit zu Zeit neue Katastrophen herbeiführen, denn die technische Formel ist nichtig, keine menschliche Macht kann diesen höchsten Triumph des erfindenden menschlichen Geistes bändigen. Der Mensch ist der Sklave seines Werkes geworden, dem er opfern muß.

Der Milliardär will seine Arbeiter in freie Glieder verwandeln, die in dem einfachen Leben in und mit der Natur wieder ein menschenwürdiges Leben führen sollen. Die Arbeiter verlangen die Entlassung des Ingenieurs, der das Gas erfunden hat. In ihrer Ausrachsicht leben sie nicht, doch er schuldig ist, weil eben die Technik dem Menschen über den Kopf gewachsen ist. Auch die anderen Industriemagnaten verlangen seine Entlassung, weil ihre Arbeiter in den Sympathiestreit getreten sind. Der Milliardär bewußt sich nicht, weil er den Ingenieuren für seine toten Ziele braucht und Willen gegen Willen sehen will.

Der 4. Akt bringt den Höhepunkt des Konflikts und gibt die stärkste dramatische Steigerung. In einer mächtigen Streifen-sammlung erleben zu Tode abstrahierte Vertreter der Arbeiterschicht ihre Klagen und hier wird die Stimme des Dichters zum grandiosen Chorus. Die Schweser, die Mutter, die Frau stimmen die Klage an über das qualvolle Leben des Arbeiters, der zu einem austrocknenden Stück der Maschine geworden ist. Für den sein Tag mehr Morgen und Mittag und Nacht ist. Vergebens kreißt der Milliardär sie weiter und rüft sie auf, wieder Menschen zu werden und der Kabrielei den Rücken zu kehren. Sie folgen dem eben noch verfehlten Ingenieur, als er ihnen den Hymnus der weiterlebenden Industrie entnimmt und sie von neuem in die Industrie führen will. Sie folgen ihm, obwohl neue Sklaverei und neue Helatonen an Menschenopfern drohen, getrieben von Gewinnbegier, zu Automaten gewordene Betriebsleiter, die ohne ihre gewohnte Arbeit nicht mehr leben können.

Der Milliardär speert seinen Arbeitern das Werk, das vom Militär befehlt wird: er will ihnen sein Ideal aufstapeln. Da greift die Regierung ein, weil durch seine Verigerung, die Gasherstellung wieder aufzunehmen, die Rüstungsindustrie bedroht ist (das Drama ist vor der Revolution geschrieben). Sie übernimmt das Gas in Staatsbesitz und öffnet den Arbeitern die Tore. Der Milliardär flieht allein zurück, „wie jeder, der sich mit allen Vermitteln wollte“. Vermittelt er nicht, wo ist der Mensch? Seine Tochter, deren Gatte, ein Offizier, sich erschossen hat, weil ihm der Milliardär Mittel zur Bezahlung seiner Spielschulden weigern mußte, tröstet ihn: ich will ihn retten.

Die sozialistische Kritik wird diesem Drama des Sozialreformers und — Propheten, abgesehen von seinem phantastisch-utopistischen Charakter vor allem entgegengehalten, daß es die Arbeiter nur als Objekte der Regierung kennt und nicht als aktive Schöpfer ihres Schicksals. Seit den Tagen des kommunistischen Manifests steht es fest, daß die Befreiung der Arbeiter nur ihr eigenes Werk sein kann. Somit Kaiser faßt zum Sozialismus in seiner Analyse gegen die Verfallungstendenzen des Kapitals herüber, aber er verzweifelt sich in die kapitalistische Gasse, aus der freilich keine Erlösung winkt. Die neue Menschheit kann ihre Irrfahrt nur feiern, wenn das Proletariat selber sie heraufführt. Die selbe Schwärmerie selbst millionenschwerster Einzelner kann nie

Ein Freudentag ist Waschartag

mit dem patentierten, vollkommen... Liebig's Dampf-Wasch-Automaten...

Näheres durch Preisliste V. mit Abbildungen gratis. Liebig's Dampf-Wasch-Automaten...

Elegante Herrenkleidung nach Maß in tadelloser Ausführung zu mäßigen Preisen...

Annahme von Stoffen zum Anfertigen. Anzüge zum Wenden werden angenommen. Damen-Korsetts nach Maß. JULIUS FABIAN Schneidermeister...

Verkäufe

Leitungsapparate, Sandmengen, Eisenwerkzeuge, Cigarren, Musikinstrumente, Schreibmaschinen, Bücher, etc.

Schreibmaschinen. liefert verändertes für alle Schreibarten. Adler, Continental, Hammond, Ideal, Mercedes, Olivet, Remington, South-Bremer, etc.

Spezialarzt Dr. med. Woenkefuß. Friedrichstr. 125. Sprechst. 11-1, 6-7 Syphilis, Harn- u. Frauenl., Blutung, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Karl Reinhardt. Berlin, Potsdamer Str. 117, an d. Lützowstr. Sprechstunden: 1/12-2 mittags und 1/8-1/10 abends.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Woenkefuß. Friedrichstr. 125. Sprechst. 11-1, 6-7 Syphilis, Harn- u. Frauenl., Blutung, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Wie ein Wunder. besichtigt. San-Rat Haussalbe. Dr. Strauß, Harn- u. Frauenl., Blutung, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Das Garde-Fuß-Artillerie-Reg. in Spandau. best. Freiwillige eines Jahrgangs und Waffen ein, etc.

Aufruf! Nach triumphalem Kampfe auf offenkundigen Boden, in Ruhlands weiten Gefilden, auf Jalicoms...

zu den Waffen. an alle vaterlandsliebenden Männer. Zum ehrenvollen Nachdenken an den eisernen Yorck...

Kriegsanleihe. kauft gegen Barzahlung. Deutsche Metallindustrie, Potsdamer Str. 67.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.

Spezialarzt Dr. med. Hasché. Friedrichstr. 90. Harn-, Harn- u. Geschlechtsleiden, etc.